

# Beiblatt zur „Hedwigia“

für

## Kleinere Mittheilungen, Repertorium der Literatur und Notizen.

Band XL.

November—December.

1901. Nr. 6.

### A. Kleinere Mittheilungen.

#### Dr. Joseph Bernhard Jack.

Am 14. August dieses Jahres ist der Senior der deutschen Bryologen von uns gegangen, seinen Freunden und Correspondenten unerwartet schnell und doppelt schmerzlich; während seines langen Lebens hat er sich mit grosser Begeisterung und unermüdlicher Ausdauer botanischen Studien gewidmet und es wird kaum einen Bryologen geben, dem er nicht nützlich und mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit behilflich gewesen ist; ihnen widme ich diese Zeilen zum Andenken an einen ebenso erfolgreichen Botaniker wie überaus bescheidenen und liebenswürdigen Menschen.

Jos. Bernh. Jack wurde im Jahre 1818 in Stefansfeld (Gemeinde Salem) als Sohn eines Zieglers geboren und besuchte bis zum vierzehnten Jahre die Volksschule; dann nahm sich der Ortspfarrer seiner an und gab ihm während eines Jahres Unterricht zur Erlernung des Lateinischen und Griechischen. 1833 trat er beim Apotheker Franz Baur in Salem als Lehrling ein und machte 1837 sein Examen als Gehilfe. In den folgenden Jahren finden wir ihn als solchen in verschiedenen Orten (Donaueschingen, Lenzburg (Schweiz) und Genf [1841]). Von hier aus reiste er über Lyon nach Paris und kehrte nach Salem zurück, um mit seinem Freunde Luschka (den späteren Professor in Tübingen) die Universität Freiburg zu beziehen. 1842 machte er in Carlsruhe sein Staatsexamen mit dem Prädicat „vorzüglich“ und erhielt am 26. October die Lizenz.

Diese 9 Jahre zwischen Schule und Staatsexamen waren eine Zeit freudigen Strebens unter sehr bescheidenen äusseren Verhältnissen; zu seinen Reisen, die er, inmitten einer grossartigen Gebirgswelt wohnend, damals vielfach ausgeführt hat, erhielt er vom Vaterhause nichts; er hat, wie er niedergeschrieben hat, oft gehungert, um hierfür und für das bevorstehende Universitätsstudium die Mittel anzusammeln. Im Jahre 1845 übernahm er als Pächter die Hofapotheke in Salem, die er fast 30 Jahre (bis 1874) inne hatte und siedelte dann nach Konstanz über, um ganz seinen Lieblingsstudien zu leben.

Während dieser langen Zeit hat er jährlich regelmässig eine weitere Reise unternommen, theils in badisches Gebiet, meist aber in die Alpen Tyrols und besonders der Schweiz; hier hat er das grosse Material gesammelt, das ihn neben Gottsche zum tüchtigsten Kenner der Hepaticae Europas heranreifen liess und ihm

zugleich gestattete, für das Exsiccaten-Werk von Gottsche und Rabenhorst zahlreiche Beiträge zu liefern. Wenn auch andere werthvolle Beiträge darin enthalten sind, so ist es doch zweifellos, dass ohne Jack dieses Unternehmen bei Weitem nicht das geworden wäre, was es eine lange Zeit hindurch gewesen ist, nämlich die einzige zuverlässige Quelle der Erkenntniss für Alle, die sich mit der europäischen Flora dieser Pflanzen zu beschäftigen hatten. Die Arbeit der Untersuchung und kritischen Beleuchtung, welche er im Verein mit Gottsche vor der Ausgabe jeder dieser Dekaden unternahm, war eine sehr umfangreiche und werthvolle und würde das noch viel mehr gewesen sein, wenn die Genannten die heutigen optischen Hilfsmittel gehabt und die neueren Präparationsmethoden gekannt hätten.

Ausser seiner Betheiligung an diesem Exsiccaten-Werke hat er dann in den Jahren 1857 bis 1875 im Verein mit Leiner und Stitzenberger getrocknete Exemplare der „Kryptogamen Badens“ herausgegeben, 10 Centurien in vorzüglichen Exemplaren.

Was diese Exsiccaten-Sammlungen der Systematik gewesen sind, kann Derjenige nachfühlen, welcher weiss, in welchem Zustande die Kryptogamkunde und insbesondere die der Hepaticae bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war. Nach dem Tode Nees von Esenbecks war eine dreissigjährige Ebbe eingetreten und es ist nicht zum Wenigsten Jack's Verdienst gewesen, in Verbindung mit Gottsche diese Ebbe abzulösen; von da an hat das Interesse an den Lebermoosen sich stetig erhöht und wir erfreuen uns jetzt der Arbeiten eines Leitgeb und Goebel auf diesem Gebiete.

Trotz der Unvollkommenheit der damaligen Hilfsmittel und mit Gefährdung seines Augenlichtes hat Jack eine werthvolle biologische Arbeit geliefert, welche sich unter dem Titel einer Kritik der Dumortier'schen „Hepaticae Europae 1874“ versteckt und die Elateren der Lebermoos-Kapsel behandelt. Im Anschluss hieran hat er dann eine kritische Untersuchung der Peltia-Arten im Jahre 1895 folgen lassen.

Die genannte Kritik, welche Jack über Dumortier's letztes Werk schrieb, ist in Frankreich sehr übel vermerkt worden, wo man das Nationale immer über alles Andere stellt und den belgischen Vetter zu vertheidigen sich bemühte; Jack hat dem Werke aber nicht Unrecht gethan und wenn Dumortier in den 30er Jahren ein bahnbrechender Botaniker war, der zuerst die Hepaticae in gut abgegrenzte Genera spaltete, so war ihm im Jahre 1874, nachdem er die Botanik 40 Jahre lang mit Staatsgeschäften vertauscht hatte, das neue Werk lediglich eine Rettung von Prioritäts-Ansprüchen; der wissenschaftliche Werth stammte noch aus den 30er Jahren und dass Jack daran etwas auszusetzen hatte, wird ihm, der ein wohlwollender und ruhig urtheilender Mann war, kein Billigdenkender zum Vorwurf machen.

Für alle diese Arbeiten war sein umfangreiches und werthvolles Herbar europäischer Arten die Unterlage; dasselbe enthielt aber auch eine reiche Anzahl aussereuropäischer Arten, die Jack theils käuflich erworben, theils durch Gottsche und andere Botaniker erhalten hatte. Auf Grund dieser Materialien publicirte er 1886 eine Monographie der Gattung Physotium mit Abbildung aller bekannten Arten. Seine späteren systematischen Arbeiten wurden meist im Verein mit dem Schreiber dieser Zeilen ausgeführt, da seine Augen eine längere Benutzung des Mikroskops nicht mehr vertrugen.

So war er, wie während seines ganzen Lebens, auch bis in das hohe Alter hinein unermüdlich thätig, theilnehmend an Allem, was auf dem Gebiete seiner Wissenschaft vorging. In Anerkennung dieser seiner Verdienste, besonders um die botanische Erforschung seines Heimathlandes, verlieh ihm die Universität Freiburg den Doctor honoris causa, eine Auszeichnung, die den bescheidenen Mann mit grosser Freude erfüllte und deren er sich leider nur wenige Jahre erfreuen sollte. Aus den bescheidensten Verhältnissen entsprungen, hat Jack mit grosser Ausdauer sein Ziel verfolgt. — Schwere Prüfungen sind ihm nicht erspart geblieben; aus der Ehe mit seiner treusorgenden Gattin sind ihm 4 Kinder geboren worden, von denen nur die Tochter ihn überlebt; der Tod des erwachsenen Sohnes ist ihm ein grosser, nie vernarbender Schmerz gewesen; man durfte niemals davon sprechen; auch der Verlust seines Schwiegersohnes im besten Mannesalter hat seine letzten Jahre getrübt, wo ohnehin manche seiner alten Freunde abgerufen wurden und ihn vereinsamt zurückliessen.

Der Verkauf seines Herbars war ihm auch überaus schmerzlich und er klagte oft darüber, dass er nun gar nichts mehr in Händen habe. — Diese letzten Jahre abgerechnet, war aber sein Leben reich an stillen Freuden und hochgeschätzt von seinen Mitbürgern wie seinen Fachgenossen, im Kreise seiner Lieben ist es ein gesegnetes und glückliches gewesen.

Seine Sammlung Lebermoose ist in den Besitz des Herbar Boissier übergegangen, woselbst sie, was die europäischen Arten betrifft, sicher an Formenreichthum von keiner anderen Sammlung erreicht werden wird. Die Pflanzen sind meist in grossen Rasen und gut präparirt aufgelegt und eignen sich vorzüglich zur Benutzung der Universitäten, um Specialstudien zu unterstützen, zu welchen reichliches und gutes Material erforderlich ist.

F. Stephani.

### Jack's wissenschaftliche Arbeiten:

- Kryptogamen Badens in getrockneten Exemplaren, herausgegeben von Jack, Leiner und Stitzenberger, fortgesetzt bis zum Jahre 1875.  
 Die Lebermoose Badens. (Berichte der Naturf.-Gesellschaft zu Freiburg i/B. 1870.)  
 Hepaticae Europae. (Eine Kritik des Werkes Dumortiers vom Jahre 1874, Botan. Zeitung.)  
 Die Europ. Radula-Arten. (Flora 1881.)  
 Monographie der Gattung Physotium. (Hedwigia 1886.)  
 Bot. Wanderungen am Bodensee und im Hegau. (Mitth. Bad. Bot. Verein 1891.)  
 Botan. Ausflug in's obere Donauthal. (Mitth. des Bad. Bot. Vereins 1892.)  
 Hepaticae Wallisianae, von Jack und Stephani. (Hedwigia 1892.)  
 Nekrolog von Carl Moritz Gottsche. (Berichte der Deutsch. Bot. Ges. 1893.)  
 Stephaniella paraphyllina Jack Hepaticarum novum genus. (Hedwigia 1894.)  
 Hepaticae in ins. Vitiensibus et Samoanis lectae. Von Jack und Stephani. (Bot. Centr.-Blatt 1894.)  
 Beitrag zur Kenntniss der Lebermoosflora Tyrols. (Verh. der K. K. zool.-bot. Gesellschaft. Wien 1895.)  
 Beitrag zur Kenntniss der Pellia-Arten. (Flora 1895. Erg.-Heft 1.)  
 Hepaticae Lorentzianae. Von Jack und Stephani. (Hedwigia 1895.)  
 Nekrolog von Eduard Stitzenberger. (Hedwigia 1896.)  
 Bot. Wanderungen am Bodensee und im Hegau. (Bad. Bot. Ver. 1896.)  
 Nekrolog Eduard Stitzenberger. (Ber. d. Deutsch. Bot. Ges. 1896.)  
 Die Lebermoose Tyrols. (Verhandl. der K. K. zool.-bot. Ges. Wien 1898.)

**Pflanzen, welche nach Jack benannt worden sind:**

- Achnanthidium Jackii* Rabenh. (Fl. eur. Algarum 1864. Bd. I p. 106.)  
*Trichia Jackii* Rostafinsky in Rostafinsky Monogr. der Schleimpilze.  
*Melogramma Jackii* Rabenh. Fungi europ. 1633.  
*Bryum Jackii* Carl Müller. Bot. Ztg. 1864 p. 348.  
*Frullania Jackii* Gottsche in G. R. Hep. Exsicc.  
*Leioscyphus Jackii* Steph. Hedwigia 1892 p. 21.  
*Peltolejeunea Jackii* Steph. Hedwigia 1892 p. 18.  
*Cephalozia Jackii* Limp. in Spruce „On Ceph.“ 1882 p. 67.  
*Nardia Jackii* Steph. Hedwigia 1892 p. 127.  
*Metzgeria Jackii* Steph. Species Hep. p. 289.  
*Chiloscyphus Jackii* Steph. Bot. Centralblatt 60 No. 4.  
*Riccardia Jackii* Schffn. Akad. Wien 1895 p. 165.  
*Plagiochila Jackii* Schffn. Akad. Wien 1900 p. 170.  
*Jackiella* Schffn. n. genus. Akad. Wien 1900 p. 216

**Berichtigung zu einem Ausspruch des Herrn  
 P. Hennings in einer Besprechung in der  
 Hedwigia.**

Von P. Magnus.

In der Hedwigia Bd. XL. (1901) Beiblatt S. (172)–(174) findet sich eine nicht unterzeichnete Anzeige von O. Pazschke-Rabenhorst Fungi europaei et extraeuropaei Cent. 43. Es geht aber aus dem Texte hervor, dass sie von Herrn P. Hennings verfasst ist; denn es heisst S. (173): *Dimerosporiopsis Engleriana* P. Henn. wurde von mir früher irrig zu *Dimerosporium* . . . gestellt. In dieser Besprechung heisst es S. (174) No. 4255: *Microsphaera Caraganae* P. Magnus ist bekanntlich nichts weiter, als die gemeine Erysiphe *Polygoni* D. C., wie dies bereits durch E. Salmon festgestellt worden ist.

Man sollte nun erwarten, dass ein Redacteur einer fachlichen Zeitschrift, wenn er ein solches Urtheil abgibt, wenigstens die neuere Literatur über den Gegenstand kennt, was hier nicht der Fall zu sein scheint; denn sonst hätte er in keinem Falle „bekanntlich“ schreiben können. Er hätte gefunden, dass F. W. Neger in seiner in der „Flora oder Allg. bot. Zeitung“, Bd. 88 (1901) 3. Heft erschienenen wichtigen und genauen Arbeit: Beiträge zur Biologie der Erysipheen. S. 351, nachdem er den verschiedenen Bau der Peritheciengewand von Erysiphe und *Microsphaera* auseinandergesetzt hat, und die Arten mit *Microsphaera*-artigen Peritheciengewand, deren Anhängsel einfach und nie mit dem Mycel verflochten sind, nach De Bary's Vorgange in die Gattung *Trichocladia* vereinigt hat, express meine *Microsphaera Caraganae* in seine Gattung *Trichocladia* stellt.

Ebenso hätte er gefunden, dass Joh. Serbinov in seiner genauen Studie über die Erysipheen des Gouvernements St. Petersburg (*Scripta Botanica Horti Universitatis Petropolitanae* fasc. XVIII. St. Petersburg 1901) S. 29 d. Sep. nach seinen dortigen Beobachtungen *Microsphaera Bäumleri* P. Magn. und *Micr. Caraganae* P. Magn. bei Petersburg beobachtet hat, und hervorhebt, dass Letztere stark die Blätter von *Caragana arborescens* Lam. in der Umgegend von Peterhof inficirte und gleichfalls (wie *M. Bäumleri* auf *Vicia silvatica* L.) auf keiner anderen Papilionacee vorkommt.

Ich benütze diese Gelegenheit, um gegen Herrn E. S. Salmon nochmals hervorzuheben, dass *Microsphaera Caraganae* P. Magn. bei